



## Qualitätssicherung von Forschung und Lehre in den Geistes- und Kulturwissenschaften, der Philosophie und der Theologie

gemeinsames Positionspapier der historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät, der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, der katholisch-theologischen Fakultät, der evangelisch-theologischen Fakultät, des Zentrums für Translationswissenschaft sowie des Rektorats der Universität Wien unter der Koordination von Prof. Grimm

Jänner/22/2009

A - Vorwort und Einführung .....	2
B - Kombination von Selbstevaluation und Fremdevaluation.....	3
C – Die Analyse der Lehre.....	4
D – Die Analyse der Forschung.....	4
E – Die Evaluation durch Peers.....	6
F – Die Umsetzung der Ergebnisse.....	6
G – Fakultätsspezifische Konkretisierungen.....	7
Anhang: Qualitätsmerkmale für Publikationen.....	8

## A - Vorwort und Einführung

Für die geistes- und kulturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Disziplinen ist es eine besondere Herausforderung, ihre Leistungen im inner- und außeruniversitären Wettbewerb darzustellen. Dieser Sachverhalt geht teilweise auf spezifische Traditionen vieler verschiedener Fächer zurück, die eine hohe Varianz von Methoden, Denktraditionen, Sprachen und regionalen Kulturen aufweisen, was zu einer Vielzahl von wissenschaftlichen „Communities“ führt und einen hohen Transferaufwand erfordert. Weitere zentrale Charakteristika sind die Bedeutung der Monographie als zentrale Publikationsform und der Vorrang der Einzelforschung vor anderen Organisationsformen der Wissenschaft wie Forschergruppen und Forschungsprojekten. Die vor allem für den naturwissenschaftlichen und teilweise auch für den sozialwissenschaftlichen Bereich gängigen Analysemöglichkeiten für die Publikationsqualität wie Zitationen und Impactfaktoren sind kaum anwendbar, da die in diesem Kontext relevanten Indizes lediglich Veröffentlichungen in Fachzeitschriften enthalten und darüber hinaus stark angelsächsisch dominiert sind.



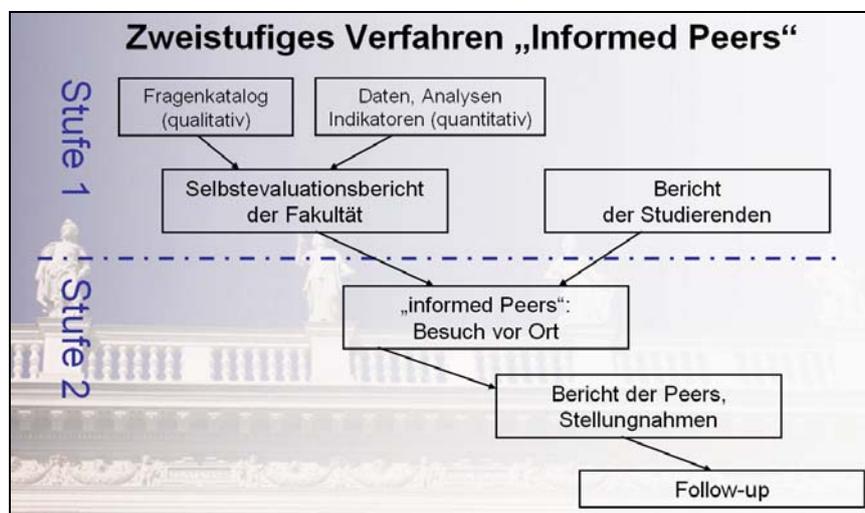
Um die Leistungen der vorwiegend historisch und hermeneutisch arbeitenden Disziplinen hinreichend zu würdigen, muss es daher gelingen, Verfahren einer quantifizierbaren Leistungsanalyse zu entwickeln, welche die Besonderheiten der betroffenen

Disziplinen berücksichtigen. Die **Ziele** einer solchen Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Erhöhung der Sichtbarkeit der Leistungen in Forschung und Lehre im nationalen und internationalen Kontext
- Schaffung einer Planungsgrundlage für die strategische Entwicklung
- Erarbeitung von Grundlagen für die Entwicklung von Publikationsstrategien
- Orientierungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs

### **B - Kombination von Selbstevaluation und Fremdevaluation**

Um der Gefahr einer auf quantitative Indikatoren eingeeengten Sicht zu begegnen, muss eine umfassende Leistungsanalyse eine Vielzahl von Aspekten berücksichtigen und insbesondere Forschung (Publikationen und andere Forschungsleistungen), Lehre und die Leistungen bei der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses umfassen. Diese umfassende Leistungsschau ist **nicht als allein zu verwendendes Qualitätssignal zu sehen**, sondern dient als Input für eine Bewertung durch ausgewiesene Expertinnen und Experten („Peers“). Daher empfiehlt sich die Integration der Leistungsanalyse in die Evaluationen der Fakultäten im 5jährigen Zyklus. Im Rahmen dieser Evaluationen wird eine quantitative Leistungsanalyse mit qualitativen Fragestellungen kombiniert und im Selbstevaluationsbericht abgebildet. Dieser Bericht dient den Peers als Grundlage für ihre Bewertung, die dann vor Ort und in der Diskussion erfolgt.



## C – Die Analyse der Lehre

Der Lehre ist ein zentrales Kapitel des Selbstevaluationsberichts gewidmet. Dieses umfasst verpflichtend die Bewertung von:

- Mission, Ziele und Strategien des Studienprogramms
- Curriculum, Curricularentwicklung und Organisation des Studiums
- „Learning Outcome“ und Entwicklungen auf relevanten Arbeitsmärkten
- Information und Kommunikation
- Spezifische Themen (forschungsgelitete Lehre, Internationalisierung der Lehre, Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen)

Neben diesem qualitativen Teil werden quantitative Daten und Informationen zu Studierenden und AbsolventInnen, zur Studierendenmobilität sowie zu Lehrenden und Prüfungen bereitgestellt. Auch die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation durch Studierende geht in aggregierter Weise in den Selbstevaluationsbericht ein.

## D – Die Analyse der Forschung

Das Kapitel zur Forschung trägt der Vielfältigkeit der Forschungsleistungen an den Fakultäten Rechnung und berücksichtigt daher nicht nur Publikationen sondern auch ganz zentral die Vorträge und sonstige Forschungsleistungen wie Herausgeberschaften, gutachterliche Tätigkeiten, Preise und Auszeichnungen, Drittmittel etc. Auf der qualitativen Ebene enthält der Bericht auch Forschungsschwerpunkte und Forschungskooperationen ebenso wie Angaben zum Wissenstransfer.

Die Darstellung der Publikationen enthält die folgende Differenzierung nach **Publikationstypen**, wobei diese Typisierung **keine Reihung nach Qualität** darstellt:

- a. Publikationen im wissenschaftlichen Diskurs, die dem Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis dienen
- b. Publikationen mit Überblickscharakter, die der Systematisierung und Diffusion des aktuellen Wissensstands dienen
- c. Publikationen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Quer zu dieser Unterscheidung von Publikationstypen kann eine Differenzierung nach Qualität der Publikation erfolgen, womit die Kategorisierung in Form einer Matrix abgebildet wird:

		Art des Beitrags		
		Wissensch. Diskurs	Überblickscharakter	Wissenschaft/ Öffentlichkeit
Kategorie des Publikationsorgans	Kat. 1			
	Kat. 2			
	Kat. 3			

Die konkrete Füllung der Kategorien der Publikationsorgane (Kat.1-3) kann fakultätspezifisch erfolgen. Folgende Aspekte spielen dabei aber in jedem Fall eine Rolle (diese Aspekte sind im Anhang genauer erläutert):

- bei Beiträgen in Fachzeitschriften die Indizierung nach ERIH<sup>1</sup> und gegebenenfalls fachspezifischen Indizes
- die Anwendung von Peer-Review Verfahren bei den Zeitschriften und Verlagen
- Qualitätshinweise bei Monographien, Herausgeberwerken und Lehrbüchern

Es ist ausdrücklich zu betonen, dass das obige Schema alle Arten von Publikationen anspricht – nicht nur Beiträge in Fachzeitschriften. Insbesondere Monographien und Sammelbände/Herausgeberwerke sind in den Geistes- und Kulturwissenschaften von sehr großer Bedeutung. Dieser Bedeutung ist Rechnung zu tragen; und hierbei dem Umstand, dass Monographien vergleichsweise lange Phasen der Entstehung aufweisen und ebenso lange Phasen der Rezeption.

Es kann sinnvoll sein, zwei getrennte Matrizen zu erstellen, einmal für Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden, einmal für Monographien und Herausgeberwerke. Für einige Fächer mag diese Teilung die unterschiedlichen Publikationsarten mehr

---

<sup>1</sup> Fakultäts- und Fachspezifisch sollte eine kritische Auseinandersetzung mit ERIH (European Reference Index for the Humanities) erfolgen, deren Ergebnis konkrete Änderungsvorschläge zu den bestehenden ERIH-Listen sein sollten. Diese Änderungsvorschläge sind entsprechend an die ESF zu übermitteln. (Siehe auch Anhang Teil 1) Qualitätssicherung von Forschung und Lehre in den Geistes- und Kulturwissenschaften, der Philosophie und der Theologie

betonen und folglich die Definition der Kat. 1-3 erleichtern. Eine Konkretisierung erfolgt in den fakultäts- und fachspezifischen Teilen dieses Positionspapiers.

## **E – Die Evaluation durch Peers**

Die Peers gelangen auf Basis der Analysen und auf Basis Ihres vor Ort gewonnenen Eindrucks zu ihrer Bewertung. In Bezug auf die Analyse der Forschung werden die Peers auch gefragt,

- wie sie die Qualität der Kategorien und die Einordnung von Publikationen in diese Kategorien vor dem Hintergrund des spezifischen Fachdiskurses bewerten
- und welche weiteren Schritte die Fakultät unternehmen sollte, um auf Basis der Vorarbeiten zu einer zukunftsorientierten Publikationsstrategie zu gelangen.

Die Ergebnisse der Peer-Evaluierungen sollen dann in die konkrete Arbeit der Fakultät wie auch in die Entwicklungsplanung einfließen, dafür sorgt das **Follow-up**, welches die Umsetzung der Evaluierungsergebnisse sicherstellt. Die Ergebnisse liefern auch einen wertvollen Beitrag für die Zielvereinbarungen und für den Informationsbedarf der Universität zum Stand der Forschung in den geisteswissenschaftlichen Fächern.

## **F – Die Umsetzung der Ergebnisse**

Bei der Umsetzung der Evaluierungsergebnisse sind zwei Aspekte besonders zu beachten: die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** und die **Entwicklung von Publikationsstrategien auf Basis der Ergebnisse**.

In den geisteswissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Disziplinen ist die Einzelforschung ein weit verbreitetes Phänomen, diese sollte nicht zur einsamen Forschung werden. Daher sollte insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs dazu angeregt werden, die in den meisten Geisteswissenschaften unentbehrlichen Buchpublikationen durch eine rege Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs zu begleiten - durch wissenschaftliche Kooperationen (auch international!), durch die Ein-

bettung der WissenschaftlerInnen in Forschungsgruppen, durch Drittmittelprojekte und durch rege Teilnahme an Kongressen, Internetplattformen etc. Auch bemühen sich die geistes- und kulturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Disziplinen der Universität Wien, den Nachwuchs bei der Entwicklung qualitätsorientierter Publikationsstrategien entsprechend zu beraten („Mentoring“). Ziel ist die Ausprägung eines möglichst frühzeitigen eigenen wissenschaftlichen Profils, wobei gehaltvolle Monographien in facheinschlägigen Verlagen mit entsprechenden Zeitschriftenartikeln und Kongressteilnahmen zu kombinieren sind, um eine möglichst hohe Präsenz im internationalen wissenschaftlichen Diskurs zu erreichen.

Auch kann es eine zielführende Strategie sein, den Weg bis zur Veröffentlichung einer Monographie mit Vorpublikationen, Zeitschriftenaufsätzen und entsprechenden Milestones in überschaubare Teile zu gliedern. Für eine zukunftsorientierte Publikationsstrategie braucht es eine fachadäquate Balance zwischen wissenschaftlichen Monographien auf der einen Seite und Artikel in qualitätvollen Zeitschriften auf der anderen Seite. Bei diesen Orientierungen sind entsprechend kommentierte Publikationsanalysen wichtige Standortbestimmungen, von denen aus Strategien entwickelt werden können. Neben – aber keinesfalls statt – Alleinautorenschaft ist auch das Publizieren mit mehreren Autoren sinnvoll und diskursfördernd, eine Kombination mit Vorträgen ist anzustreben.

Die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Systeme erfolgen primär auf Ebene der Fakultäten unter Einbezug der Scientific Advisory Boards. Die Verantwortung für das gesamte System sowie für die Abstimmung und Kooperation liegt bei der besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung.

## **G – Fakultätsspezifische Konkretisierungen**

Die in Teil II "Fakultätsspezifische Konkretisierungen" dokumentierten Konkretisierungen stehen unter der ausschließlichen Verantwortung der einzelnen Fakultäten.

## Anhang: Qualitätsmerkmale für Publikationen

### 1. ERIH Index

Der „**European Reference Index for the Humanities (ERIH)**“ der *European Science Foundation (ESF)* ist ein Index für Zeitschriften in 14 (bzw. 15) Disziplinen (Stand: Jan. 2009):

<ul style="list-style-type: none"><li>• Anthropology<ul style="list-style-type: none"><li>– Social</li><li>– Evolutionary</li></ul></li><li>• Archaeology</li><li>• Art, Architectural and Design History</li><li>• Classical Studies</li><li>• Gender Studies</li><li>• History</li><li>• History and Philosophy of Science</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Linguistics</li><li>• Literature</li><li>• Music and Musicology</li><li>• Pedagogical and Educational research</li><li>• Philosophy</li><li>• Psychology</li><li>• Religious Studies and Theology</li></ul>
--	---

<http://www.esf.org/research-areas/humanities/research-infrastructures-including-erih/erih-initial-lists.html>

Der Vorteil dieses Index ist die größere Breite an aufgenommenen Zeitschriften auch in den unterschiedlichsten Sprachen und die Qualitätssicherung durch den dahinter stehenden Peer-Review Prozess.

Die ERIH-Bewertungen können beispielsweise folgendermaßen für eine mögliche Definition der auf S. 5 (Kap. D – Analyse der Forschung) angesprochenen Kategorien der Publikationsorgane (Kat.1-3) verwendet werden:

- Kat. 1 = ERIH-Kategorie A
- Kat. 2 = ERIH-Kategorie B oder C
- Kat. 3 = nicht in ERIH aufgeführt

Dennoch ist auch dieser Index nicht alleinig und uneingeschränkt brauchbar, da nur Zeitschriften erfasst sind. Die Aufnahme von Monographien und Herausgeberwerken ist allerdings eine beschlossene Erweiterung der ERIH-Bewertungen. Des Weiteren müssen Lehrbücher berücksichtigt werden.

Für die in die ERIH-Listen aufgenommenen Zeitschriften gilt generell: "All the journals that are included in ERIH are by definition good scientific journals". Die angelegten Kategorien A, B, C sind von Seiten der ESF folgendermaßen konzipiert (vgl. <http://www.esf.org/research-areas/humanities/research-infrastructures-including-erih.html>):

1.) International Journals (incl. worldwide)

- Kat. A (< 25%) und B
- a genuine, varied and regular international cohort of contributors and readership
- active international advisory board
- difference between A and B: degree to which the above characteristics are applied

2.) Important European Journals with more regional circulation

- Kat. C

Jedoch stellen die A/B/C-Kategorien über die verschiedenen Fächerlisten hinweg keine allgemeingültigen Bewertungen dar, weil in den verschiedenen Review-Panels nicht nach eindeutigen Standards bewertet wurde. Momentan erscheint ERIH in einigen Fächern eine gute Basis zu sein, in anderen Fächern hingegen kaum brauchbar. Aus diesem Grund findet sich in den fakultäts- und fächerspezifischen Teilen dieses Positionspapiers eine kritische Auseinandersetzung mit ERIH inklusive entsprechender Modifikationen. Die geistes- und kulturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Disziplinen der Universität Wien bekennen sich zu einer aktiven Auseinandersetzung mit den von ERIH vorgeschlagenen Listen und übermitteln ihre vorgeschlagenen Modifikationen an die ESF.

## 2. Definition Peer-Review

"Die Veröffentlichung wurde durch mindestens zwei international anerkannte, unabhängige FachwissenschaftlerInnen begutachtet. Diese Personen können z. B. sein:

- HerausgeberIn und mindestens ein/e externe/r GutachterIn;

- mindestens zwei HerausgeberInnen (bei Zeitschriften, bei denen die Begutachtung ausschließlich durch die HerausgeberInnen erfolgt und das Herausgebergremium viele international renommierte WissenschaftlerInnen des Fachbereichs umfasst);
- HerausgeberIn und ein/e vom Verlag oder von einer Druckkosten gewährenden Stelle (z.B. FWF) bestellte/r GutachterIn."

### **3. Qualitätshinweise bei Monographien, Herausgeberwerken und Lehrbüchern**

Die folgenden Aspekte sind Hinweise auf die Qualität einer Publikation. Das Fehlen einzelner Aspekte ist nicht notwendigerweise ein Qualitätsmangel.

- a) Verlag (Renommee; Qualitätssicherung; spezifisches Verlagsprofil, Lektorierung)
- b) Publikation in einer wissenschaftlichen Reihe – die Grenzen zu Zeitschriften sind hierbei fließend, deshalb können ähnlich Kriterien angewendet werden wie z.B. Peer-Review Verfahren, Qualitätssicherung durch ein hochrangiges Herausgeber-Board, Internationalität/Multilingualität
- c) Druckkostenzuschuss aufgrund eines Begutachtungsprozesses (wie z.B. bei FWF)
- d) Zitationshäufigkeit ist ein Hinweis auf erfolgreiche Rezeption – hierbei sind lange Phasen und Konjunkturen der Rezeption zu beachten
- e) Preise
- f) Rezensionen
- g) Übersetzungen
- h) Bei Sammelbänden/Herausgeberwerken ist die Qualität der Konzeption sowie das Renommee der Herausgeber und von Beiträgern zu berücksichtigen
- i) Zusätzlich bei Lehrbüchern: Reichweite, Verwendungsgrad, Auflagehäufigkeit, Verkaufszahlen